

Newsletter 2014 / 02

Inhalt

1. Das Netzwerk nimmt seine Arbeit auf
 2. Interview mit Iga Kamocka, Robert-Schuman-Stiftung
 3. Projekte zum Jahr der Europawahlen
 - „Fit for Europe '14“
 - „Oderland-Jugendrat“ - Zum Europatag in die Europastadt Slubfurt
 - Konferenz zum Thema „Schulen und Europa“
 - U18-Wahl in Fehrbellin
 3. Publikationsvorstellung
 4. Ankündigung der nächsten Netzwerkkonferenz
-

1. Das Netzwerk nimmt seine Arbeit auf

Seit der ersten Netzwerkkonferenz am 21. Februar 2014 hat das Netzwerk für transnationale Partizipation intensiv am Aufbau der Organisations- und Projektdatenbank gearbeitet. Es wurden viele Gespräche mit möglichen und bereits in das Netzwerk aufgenommenen Projektpartnern geführt und über zukünftige Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Trägern und Organisationen diskutiert. Das positive Feedback, das wir von den verschiedenen Seiten erhielten, zeigt uns die Notwendigkeit einer Vertiefung der Netzwerkstrukturen auf.

Zum 30. April wurde darüber hinaus der Antrag für die Gründung des Europäischen Zentrums für transnationale Jugend-Partizipation gestellt, in dem viele Netzwerkpartner gemeinsam tätig sein sollen und das durch gezielte Bildungsarbeit, Praxisberatung und Projektkoordination einen effektiven Beitrag zur Stärkung transnationaler Jugendpartizipation in der deutsch-polnischen Grenzregion leisten soll. Wir sind gespannt und hoffen auf eine Bewilligung des Antrags.

2. Interview

Ziel der Interviewreihe ist es, Vereinen, Initiativen und Stiftungen die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Arbeit vorzustellen und einen Einblick in verschiedene Bereiche deutsch-polnischer Bildungsarbeit zu liefern.

Dieses Mal haben wir Frau Iga Kamocka von der Polnischen Robert-Schuman-Stiftung interviewt. Das Gespräch führte Nikolaus Teichmüller.

NT: Bitte stellen Sie ihre Stiftung und deren Ziele kurz vor.

IK: Ich heiße Iga Kamocka und vertrete die Polnische Robert-Schuman-Stiftung. Die Stiftung setzt Projekte um, deren Ziel es ist, das bürgerschaftliche Engagement und die Partizipation am öffentlichen Leben und am Leben der lokalen Gesellschaft zu stärken, die europäische Integration zu fördern und die Erfahrungen der systemhaften Transformation Anfang der 90er Jahre zu ver-



breiten. Die Stiftung wurde 1991 aus der Initiative der Transformationsakteure, u.a. Tadeusz Mazowieckis, des ersten Premierministers des freien Polens, gegründet. Bis 2004 war das Hauptziel der Stiftung der EU-Beitritt Polens und die Verbreitung des Bewusstseins, was die EU eigentlich ist und was ihre Ideen sind.

NT: Mit wem arbeiten Sie hauptsächlich zusammen?

IK: Wir arbeiten mit einer großen Gruppe von Partnern zusammen. Wir führen unterschiedliche Projekte durch. Mit wem wir zusammenarbeiten, hängt dann vom jeweiligen Projekt ab. Es sind Schulen, öffentliche und europäische Institutionen, Behörden sowie Privatunternehmen, andere Nichtregierungsorganisationen, Denkfabriken (Think Tanks), etc.

Viele Projekte richten wir an Jugendgruppen, die grundsätzlich weniger Chancen haben, an ähnlichen Projekten teilzunehmen, z.B. an Jugendliche aus kleineren Ortschaften oder die nicht aus der Woiwodschaft Masowien kommen. Wir bemühen uns auch, unsere Partner zu wechseln, da sich für unsere Projekte oft z.B. dieselben Schulen, mit denen wir schon zusammengearbeitet haben, anmelden. Wir wissen, dass diese Schulen super sind und dass die Zusammenarbeit mit ihnen hervorragend ist, aber ein Projekt mit denselben Jugendlichen zum fünften Mal zu organisieren, macht wirklich wenig Sinn. Es gibt ja Schulen, die noch nie solch eine Chance hatten.

Selbstverständlich haben wir auch internationale Partner. Wir arbeiten mit mehreren europäischen Institutionen zusammen, eben auch deswegen, da wir uns mit dem europäischen Freiwilligendienst im Rahmen des EVS (European Voluntary Service) beschäftigen. Wir sind also eine Aufnahme-, Koordinierungs- und Entsendungsorganisation. Wir werden alltäglich von zwei europäischen Freiwilligen in unserer Stiftung unterstützt, entsenden polnische Freiwillige ins Ausland und helfen auch bei der Vermittlung ausländischer Freiwilliger an andere polnische Institutionen. Außerdem machen wir Projekte, die nicht unmittelbar an Jugendliche gerichtet werden. Wir organisieren Konferenzen, internatio-

nale Debatten, z.B. arbeiten wir mit dem Bürgeramt der Hauptstadt Warschau bei der Organisation der Konferenz zur intelligenten Lösungen für Städte zusammen. Bei dieser Konferenz kooperieren wir auch mit Privatunternehmen, die uns unterstützen intelligenten Lösungen zu finden. Wir arbeiten auch mit anderen Nichtregierungsorganisationen zusammen und beteiligen uns an einigen Koalitionen, z. B. der Koalition „Masz Głos - Masz Wybór“ (Du hast eine Stimme, Du hast die Wahl), deren Ziel es ist, Menschen zu einer größeren Wahlbeteiligung zu bewegen, oder an einer Koalition für Schülerparlamente, wo Jugendliche schon von den jüngsten Jahren an Selbstbestimmung und demokratische Verfahren lernen sollen.



Iga Kamocka (links) auf der Konferenz „Schule und Europa“

NT: Kooperieren Sie bereits mit Akteuren oder Institutionen von jenseits der Grenze? Wenn ja, mit wem, wenn nein, gibt es Wunschkooperationspartner?

IK: Wir arbeiten z.B. mit der Europäischen Akademie Berlin, dem Schuman-Haus in Scy-Chazelles in Frankreich, dem Youth Initiative Centre in Gyumri in Armenien, dem Zentrum für Europäische Information „Kreatyv“ aus Winnica in der Ukraine, dem Nexes Interculturals de Joves Per Europa aus Spanien, der Konrad-Adenauer-Stiftung, die eine Vertretung in Polen hat, der Organisation Youth Initiative Centre „Fialta“ aus Belarus oder der Beyond Barriers Association aus Albanien und mit vielen anderen zusammen.

NT: Wie finanzieren Sie sich?

IK: Die Schuman-Stiftung setzt Projekte um, indem sie sich um Fördermittel im Rahmen des Programms Erasmus+, Europa für Bürger oder aus anderen europäischen Fonds oder auch um Schweizer oder Norwegische Fonds bemüht. Außerdem arbeiten wir mit der Konrad-Adenauer-Stiftung zusammen, die uns ebenfalls finanziell unterstützt. Wir bemühen uns auch um Fördergelder aus Warschau, wenn wir also Projekte in Kooperation mit der Stadt durchführen, dann übernimmt das Bürgeramt Warschau einen Teil der Projektkosten. Außerdem versuchen wir auch kommerzielle Sponsoren zu gewinnen.



Letztens haben wir z.B. ebenfalls zwei ziemlich große Projekte aus den Mitteln des Europäischen Parlaments durchgeführt - die Fördermittel haben wir im Rahmen einer Ausschreibung erhalten. Wir bemühen uns also unsere Finanzierungsquellen zu diversifizieren, denn sollte eine Finanzierungsquelle wegfallen, dann müssen wir uns doch irgendwie weiter finanzieren können.

NT: Eine letzte Frage noch: Wenn sie sich die Entwicklung des europäischen Integrationsprozesses in Deutschland, allein in der Grenzregion anschauen, wo steht eine gemeinsame grenzübergreifende Zivilgesellschaft heute, welche Erfolge gibt es, wo sind noch Entwicklungschancen?

IK: Ich glaube, dass Schloß Trebnitz mehr Erfahrungen im Bereich der Zusammenarbeit in der Grenzregion und der Entwicklung der Zivilgesellschaft in Deutschland hat. Wenn es um die gute Entwicklungsrichtungen geht, dann ist die Entwicklung der Zivilgesellschaft, auf jeden Fall eine gute Richtung.

NT: Sprechen Sie hier über die nationale oder europäische Ebene?

IK: Ich würde sagen: auf der lokalen und auf der europäischen. Ich glaube, dass dies zwei Ebenen sind, auf denen man am besten die von uns ergriffenen Maßnahmen se-

hen kann. Also das Engagement der Menschen für das Leben der lokalen Gemeinschaft, die lokale Integration und das Interesse dafür, was in der unmittelbaren Umgebung passiert - die Schaffung bürgerschaftlicher Verhaltensweisen. Die Schuman-Stiftung beschäftigt sich aber auch mit der Förderung europäischer Integration und europäischer Werte, also des Gedankens, ein(e) Europäer(in) zu sein, der Offenheit anderen gegenüber, der Toleranz, der Zusammenarbeit sowie der Einheit in der Vielfalt.

Und so besuchen unsere europäischen Freiwilligen Schulen. Zurzeit haben wir bei uns zwei hervorragende junge Frauen, eine aus Russland und eine aus Rumänien und diese besuchen zurzeit verschiedene Schulen. Sie haben Präsentationen vorbereitet und die jeweilige Schule oder Institution kann auswählen, worüber sie sich mit den Freiwilligen unterhalten möchte. Meistens möchten sie etwas über die Kultur der Person aus dem anderen Land hören. Unsere Freiwilligen machen aber auch Präsentationen zur Bürgerschaft oder zum europäischen Freiwilligendienst. Sie haben also unterschiedliche Ideen. Aber am häufigsten möchten die Interessierten über die Kultur sprechen.

NT: Vielen Dank.

www.schuman.org.pl

3. Projekte zum Jahr der Europawahlen

Mit der Europawahl vom 22. bis zum 25. Mai ist nun ein zentraler Programmpunkt der außerschulischen transnationalen Bildung vorbei gegangen. Mit verschiedenen Projekten wurde dem thematisch sehr komplexen Feld

der Europapolitik und der Mitgestaltungsmöglichkeiten durch Bürgerinnen und Bürger begegnet. Im Folgenden stellen wir einige durchgeführte Projekte vor.

„Fit for Europe '14“

In der zweiten Begegnung des Deutsch-Luxemburgisch-Kroatischen Projekts „Fit for Europe '14“ ging es konkret um die Europawahlen. Das Projekt hatte sich im Februar zum ersten Mal für eine Woche in Trebnitz getroffen und sich inhaltlich mit der Europawahl, den Wahlkampfthemen und den europäischen Fraktionen auseinandergesetzt. In der Zeit zwischen der ersten und

zweiten Begegnung begleiteten die Jugendlichen den Europawahlkampf in ihren Heimatländern und bereiteten sich auf die zweite Begegnung vor.

Räumlich nah am Europaparlament trafen sich die Jugendlichen im Saarländischen Perl beim Deutsch-Luxemburgischen Schengen-Lyzeum und brachten



sich gegenseitig auf den nationalen Stand des Europawahlkampfes. Gemeinsam planten und führten sie eine schulweite U18-Wahl durch, werteten die Ergebnisse aus und präsentierten sie. Es war ein voller Erfolg und die Schülerinnen und Schüler des Lyzeums nutzten die Möglichkeit, einmal selber zu wählen, größtenteils aus. Mit einer Wahlbeteiligung von über vierzig Prozent lag die Schule weit über dem europäischen Durchschnitt. Bei einer Wahlparty am Sonntagabend saßen die Projektteilnehmenden zusammen und analysierten die vorläufigen Wahlergebnisse. Mit viel Motivation und

Interesse recherchierten die Teilnehmenden im Internet nach aktuellen Resultaten und diskutierten am Montag, dem letzten Seminartag, über die möglichen Implikationen der Wahlergebnisse in Bezug auf die zukünftige Europapolitik.

Was die Zukunft bringen wird und wie die neue Konstellation im Europa-Parlament die Politik beeinflussen wird, wird die Vorbereitung für die dritte und letzte Begegnung des Projekts in Kroatien sein.

„Oderland-Jugendrat“ - Zum Europatag in die Europastadt Slubfurt

Der deutsch-polnische Oderland-Jugendrat im Schloß Trebnitz hat sich in der ersten Jahreshälfte 2014 intensiv mit der Europawahl befasst. Daher waren wir sehr froh, auch am Europatag mit unserem engagierten Team in der Doppelstadt Slubfurt (neue Wortschöpfung aus Frankfurt/Oder und Słubice) vertreten zu sein.

Rund 1.800 Bürgerinnen und Bürger haben am 9. Mai 2014 in Frankfurt (Oder) und Słubice den Europatag gefeiert. In diesem Jahr stand er im Zeichen der Europawahl sowie der 10-jährigen Mitgliedschaft Polens in der Europäischen Union. Bei den 40 Veranstaltungen konnten die Bürgerinnen und Bürger mitmachen, sich ausprobieren und mitdiskutieren. Zur Eröffnung auf der Stadtbrücke kamen rund 300 Personen. Schüler stellten den Schirmherren und beiden Stadtoberhäuptern Fragen zu Europa, Kinder überreichten selbstgemalte Bilder.

Die Schirmherrschaft über den Europatag hatten der Ministerpräsident des Landes Brandenburg Dr. Dietmar Woidke, die Lebuser Marschällin Elżbieta Polak sowie der Lebuser Wojewode Jerzy Ostroch übernommen. Das Frankfurt-Słubicer Kooperationszentrum organisierte den Europatag gemeinsam mit rund 20 Einrichtungen, darunter die Europa-Universität Viadrina, die

Europa Union Deutschland e. V. sowie der Europe Direct Informationspunkt.

Bei Sturm und Regen hatten wir als einzige Organisation zwei Stände zu betreuen, einen in Frankfurt und einen in Słubice. Im Rahmen unserer Straßenaktionen diesseits und jenseits der Oder hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, uns ihre Sorgen und Wünsche zur europäischen Politik mitzuteilen. Jeder Beitrag wurde dann mit einem Europaluftballon auf Reisen geschickt. Gestartet wurden die Europaballons dann von der Brückenmitte. Der stürmische Wind kam dabei direkt aus Westen, so dass die Wünsche alle wohl nur in Polen niedergegangen sind.





Konferenz zum Thema „Schule und Europa“

Machen die Schulen fit für Europa? Diesem Thema widmete sich am 16. Mai die deutsch-polnische Podiumsdiskussion mit Politikern, Pädagogen und Jugendlichen im Schloß Trebnitz. Dabei wurde deutlich, dass Schulen kein besonderes Lehrfach Europakunde benötigen. Vielmehr müsse der gesamte Bildungskanon europäisch orientiert sein. Auf dem Podium diskutierten die FDP-Europakandidatin Brandenburgs A. Christiane Gaehtgens, der CDU-Europaabgeordnete Christian Ehlers sowie Iga Kamocka von der Polnischen Schuman Stiftung sowie Barbara Czepik und Magdalena Frąckiewicz-Wiśnioc vom Warschauer Zentrum für pädagogische Fortbildung.



blemen in der Region. Diese Ideen wurden dann in vier Arbeitsgruppen ausgearbeitet und anschließend vorgestellt: Die Sprache des Nachbarn, Europa im Unterricht, deutsch-polnischer Schulaustausch sowie Vorbereitung auf das Berufsleben.

Simona Koß von der Seelower Förderschule, Anita Mielitz und Michael Tiedje von den Gymnasien in Seelow und Wriezen sowie Leszek Naumowicz vom Schulverbund Küstrin berichteten über ihre Erfahrungen mit europäischen Projekten und Partnerschaften. Sie alle betonten die Bedeutung des Bildungs- und Begegnungszentrums Schloß Trebnitz auf diesem Weg. Großen Beifall gab es für die 16-jäh-



Zwar fand die Konferenz unmittelbar vor der Europawahl statt, die Jugendlichen vom Oderland-Jugendrat, die die Konferenz gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Landjugend organisiert und vorbereitet hatten, wollten aber keine parteipolitische Auseinandersetzungen, sondern konkrete Vorschläge zu den Pro-

bleme der Seelower Gymnasiastin Laura Schabbert. Sie bekam von Landtagsabgeordneten Jutta Lieske und Melanie Ebell vom Landesjugendring Brandenburg eine Urkunde des Landtags in Anerkennung ihres ehrenamtlichen Engagements, zum Beispiel im Oderlandjugendrat.

U18-Wahl in Fehrbellin

Vor der Europawahl fiel bei Touren durch die Peripherie Brandenburgs auf, dass es in einer Reihe von Dörfern zwar Wahlkampf und damit auch Wahlplakate gab, diese aber offenbar von zwei europakritischen und einer demokratiefeindlichen Partei dominiert wurden. Umso wichtiger sind Aktionen, die sich – nicht nur im Frühjahr 2014 - mit diesen Themenkomplexen auseinandersetzen.

Am 16. Mai fand die Europawahl für junge Menschen unter 18 Jahren statt. In Fehrbellin entschied sich eine Gruppe aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, an dieser Aktion teilzunehmen.



Allerdings waren sie sich sehr unsicher, ob die Jugendlichen in der Region „Bock auf diese Wahl“ haben würden. Flyer zur Werbung helfen selten, also ging das Team um Kerstin Zimmermann einen interessanten Weg (Frau Zimmermann nimmt an der „Ausbildung zum/zur KonfliktmanagerIn und PartizipationsberaterIn“ teil, die vom Zentrum für Partizipation und Mediation in Zusammenarbeit mit dem BBL e.V. seit September 2013 durchgeführt wird).

Da das Team sowieso regelmäßig in den Jugendräumen der Orts- teile und an den Schulen vorbeischaute, startete es dort kleinere



und größere Aktionen. Von Diskussionen beim Tischtennis bis hin zu Workshops. So stellten sich die Kids ihre Wahlurne selbst her, setzten sich mit verschiedenen Ländern der EU auseinander und verkosteten die eine oder andere nationale Leckerei.

Kurz und gut. Mehr als 90 Kinder, Jugendliche und deren Eltern aus verschiedenen Ortsteilen kamen am 16. Mai in das Wahllokal im Jugendraum Fehrbellin. Ein Erfolg, der verdient und vor allem selbst organisiert ist.

www.bbl-online.com

4. Publikationsvorstellung

Der 10. Jahrestag des polnischen EU-Beitritts regt nicht nur zur Reflexion darüber an, wie sich während dieser vergangenen Jahre Polen und die Europäische Union für sich genommen verändert haben. Denn die europäische Politik basiert auf der Zusammenarbeit der Mitgliedstaaten. Für Polen war und ist Deutschland der wichtigste aller EU-Mitgliedstaaten; zunächst als bedeutendster Anwalt Warschaus in der Unterstützung der eigenen Bemühungen auf dem Weg zum EU-Beitritt und heute als derjenige Mitgliedstaat, mit dem Polen enge politische wie wirtschaftliche Kontakte pflegt.

Die Mitgliedschaft in der EU eröffnete Polen Kooperationswege mit dem westlichen Nachbarn, unter neuen Bedingungen und – formell betrachtet – auf Augenhöhe, als gleichberechtigte Mitglieder derselben Gemeinschaft. Auch für die Deutschen, die – sowohl aus historischem Pflichtbewusstsein, als auch aufgrund der pragmatischen Überzeugung, dass die Osterweiterung für sie von Nutzen sein werde – für den EU-Beitritt Polens geworben haben, eröffneten sich nach 2004 neue Perspektiven.

Die vorliegende Veröffentlichung resümiert die deutsch-polnischen Beziehungen der vergangenen zehn Jahre seit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union. Für diese Zeit der gemeinsamen Mitgliedschaft Deutschlands und Polens in der EU wird auf Veränderungen in ausgewählten Bereichen hingewiesen: in der Ostpolitik, in den wirtschaftlichen Beziehungen und betreffend die gegenseitige Wahrnehmung. Darüber hinaus wird eingegangen auf die Rolle der Polen auf dem deutschen Arbeitsmarkt und auf die Kontakte der Jugend beider Länder. Anhand von Zahlen und Fakten formulieren die Autoren dabei Schlussfolgerungen bezüglich der vergangenen Dekade und zeigen Perspektiven auf für eine mögliche Weiterentwicklung der EU und des deutsch-polnischen Verhältnisses.

EIN GEMEINSAMES JAHRZEHT

POLEN UND DEUTSCHLAND 10 JAHRE GEMEINSAM IN DER EUROPÄISCHEN UNION

Herausgegeben von
Agnieszka Łada



www.isp.org.pl

[Hier geht es direkt zum download der Publikation](#)

5. Ankündigung der nächsten Netzwerkkonferenz

Am 11. Juli 2014 findet die zweite internationale Netzwerkkonferenz in Trebnitz statt. Von 10:30 Uhr bis 16:30 Uhr wird es diesmal vor allem um die polnische Förderlandschaft und den Stand der politischen Bildung im außerschulischen Bildungsbereich gehen. Der Titel der Veranstaltung lautet: „Was können wir von Polen lernen?“

Transnationale Partizipation in der deutsch-polnischen Grenzregion - Polnische Förderpolitik in der politischen Bildung.“ Bei Interesse schicken wir Ihnen gerne ein detailliertes Konferenz-Programm zu. Bitte wenden Sie sich hierfür an: czechowska@schloss-trebnitz.de



Impressum

Schloß Trebnitz Bildungs- und Begegnungszentrum e. V.
Platz der Jugend 6
15437 Müncheberg OT Trebnitz
Tel. 033477 5190, Fax 033477 51915
E-Mail. empfang@schloss-trebnitz.de
www.schloss-trebnitz.de

Förderung



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

Das Projekt wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung im Rahmen des Operationellen Programms der grenzübergreifenden Zusammenarbeit Polen (Wojewodschaft Lubuskie)–Brandenburg 2007-2013, Small Project Fund und Netzwerkprojektfonds der Euroregion Pro Europa Viadrina, kofinanziert.

Grenzen überwinden durch gemeinsame Investition in die Zukunft.

Projektpartner

